

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 45=65 (1899)

Heft: 21

Rubrik: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wird, dem deutschen Leser wesentliche Gesichtspunkte bei der Beurteilung moderner Probleme näher zu rücken. Der erste, bereits in zweiter Auflage vorliegende Band des Werkes behandelt die Zeit von 1660—1783, weist somit den Einfluss der Seemacht in den Zeiten nach dem 30jährigen Kriege und insbesondere während des spanischen Erbfolgekrieges und des 7jährigen Krieges nach und entrollt den Zusammenhang der welthistorischen Ereignisse vom Ausgang der englischen Revolution bis zum nordamerikanischen Freiheitskriege. Der soeben vollendete zweite Band behandelt die grosse weltgeschichtliche Krisis der französischen Revolutionszeit von 1783 bis zum Verfall der napoleonischen Herrschaft im Jahre 1812 und ist, wie auch Band I, zum Preise von 10 Mark zu beziehen. Das reichhaltige, durch viele Karten und Skizzen erläuterte Werk verdient mithin nicht nur in seemännischen oder militärischen Fachkreisen, sondern seiner Ergebnisse wegen von allen Gebildeten, die an den grossen Fragen unserer Zeit Anteil nehmen und ihr Urteil über sie bereichern wollen, beachtet zu werden.

Österreich. Über einen Militär-Schulverein wird aus Wien vom 8. April der „N. Z. Z.“ geschrieben: Eine wirklich sehr interessante Bewegung macht sich augenblicklich im Schoosse der Armee geltend. Abgestossen, fast erschreckt von der Haltung der tschechisch nationalen Agitation gegenüber der deutschen Kommando- und Dienstsprache des Heeres, und von der fortschreitenden Verminderung der deutschen Schulen in den slavischen Kronländern ist soeben ein „Militärschulverein“ in der Bildung begriffen, der an solchen grösseren Garnisonsorten, wo deutsche Lehranstalten nicht existieren, für die Kinder der Offiziers- und sonstigen Militärfamilien Volksschulen, Real-Gymnasien und höhere Töchterschulen errichten und unterhalten will. Die Unterrichtssprache soll in diesen Anstalten durchaus deutsch sein und es dadurch ermöglichen, dass die Offizierskinder trotz dem häufigen Garnisonswechsel ihrer Väter ihren Unterricht ohne Störung fortsetzen können, anstatt entweder von der Familie getrennt zu werden, oder in Schulen mit ihnen unbekannter Unterrichtssprache versetzt zu werden. Der Zweck dieser Vereinigung ist ein überaus löblicher und entspricht nicht nur einem zwingend praktischen Bedürfnisse, sondern auch dem deutschen Charakter, auf dem unsere gesamte Heeresorganisation beruht. Sofort sind jedoch die tschechischen Blätter über die geplante Vereinsgründung mit erregten Protesten hergefallen. Österreich sei kein deutscher Staat und die Armee mit dem Deutschtum zu identifizieren sei um so bedenklicher, als die Kraft des Staates weit mehr auf den Slaven, als auf den Deutschen beruhe. Die Gründung des Militärschul-Vereins sei daher der frivole Versuch, die Armee gegen das Slaventum Österreichs zum Kampfe aufzurufen! Es ist gar nicht unmöglich, dass auch in dieser Angelegenheit die Angst vor slavischer Leidenschaft dahin führen wird, eine dem Staate wie dem Heere gleich nützliche Absicht nicht aufkommen zu lassen.

Holland. Militärgeschichte. H. W. In den letzten Jahren hat es sich die niederländische Regierung angelegen sein lassen, die holländische Militärgeschichte eingehender zu studieren. Dem Generalstab ist eine neue Division zugeteilt worden, das militärische Urkundenbureau. Während den Wintermonaten, wo sich viele Offiziere im Urlaub befinden, hat man sie beauftragt in Stadt- und Privatarchive eifrig nach authentischen Dokumenten über die Militärgeschichte nachzusuchen. Doch nicht nur in Holland selbst, auch in andern Ländern werden mit Beistimmung der Regierung Nachforschungen angestellt. Oberst de Bas war zu diesem

Zwecke in London; Oberlieutenant Fr. de Witt-Hubert ist jetzt deshalb hier; besonders möchte er über das Jahr 1799 so viel als möglich wissen — als die englisch-russische Armee in den Norden Hollands einfiel.

(United Service Gazette Nr. 3446.)

Grossbritannien. H. W. Straf-Rekrutierung. Man berichtet uns, dass ein einstimmiger Protest beim Militärdepartement eingereicht wurde und zwar von einer grossen Anzahl bekannter Offiziere. Diese Herren verwarfen sich beim Staatssekretär und beim Höchstkommandierenden gegen Gerichtshöfe und Magistrate, welche gewissen Gesetzes-Übertretungen Verzeihung zusichern, falls der Übertreter in die Armee eintritt. Das Heer soll aber nicht eine Zufluchtsstätte für Übelthäter sein. Diese Bittschrift verlangt vom Kriegsdepartement, dass alle auf solche Art erhaltenen Rekruten fortzusenden seien.

(United Service Gazette Nr. 3449 v. 18 Febr. 1899.)

Indien. Indische Artillerie. Vor kurzer Zeit sind die verschiedenen asiatischen Kompagnien der königlichen Artillerie in zwei Regimente reorganisiert worden: das Hongkong-Regiment und das Ceylon- und Mauritius-Regiment. Es existierten bisher nur getrennte Distrikts-Kompagnien, eine oder mehrere waren in Hongkong, Singapore, Ceylon oder Mauritius stationiert. Unter der neuen Organisation besteht das Hongkong-Bataillon aus 5 Kompagnien, 4 in Hongkong und eine in Singapore; das andere Bataillon aus 4 Kompagnien, zwei in Ceylon und eine in Mauritius. Jedes Bataillon wird von einem Major kommandiert, dem ein vertretender Adjutant beigegeben ist; bei jeder Kompagnie befinden sich ein Hauptmann und zwei Subalternoffiziere. Die Rekrutierung dieser zwei Bataillone findet in Indien statt. Major G. F. W. St. John, der die Kohat-Gebirgsbatterien in Tirah kommandierte, wurde zur neuen Honkong-Artillerie versetzt, Major A. F. Montanaro zur Ceylon-Artillerie.

(United Service Gazette Nr. 3448 v. Febr. 1899.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

41. Hoenig, Fritz, Die Wahrheit über die Schlacht von Vionville-Mars la Tour auf dem linken Flügel. Mit 1 Übersichtskarte, 5 Plänen und 4 Skizzen. 8° geh. 159 S. Berlin 1899, Militär-Verlag R. Felix. Preis Fr. 6. 70.
42. von Gizycki, H., Strategisch-taktische Aufgaben nebst Lösungen. Heft 5. Mit einer Übersichtskarte und 2 Generalstabskarten. 5. Auflage. 8° geh. 375 S. Leipzig 1899, Zuckschwerdt & Cie. Preis Fr. 4. —.
43. Dasselbe. Heft 6. (Rückblicke.) 8° geh. 379—440 S. Preis Fr. 2. —.
44. Goldbeck, Dr. Paul, Entstehung und Geschichte des englischen Vollblut-Pferdes. 8° geh. 32 S. Saarburg 1899, Felix Sausy. Preis brosch. Fr. 1. 70, gebd. Fr. 2. 35.
45. Boillot, Major, L'an 1800 en Suisse au point de vue militaire. Publication faisant suite aux „Essais de levée d'une force nationale en Suisse en 1799“ du même auteur. Couronnés par le jury de la société fédérale des officiers. 8° geh. 181 S. Davos 1899, E. Richter.
46. Witte, W., Oberst, Fortschritte und Veränderungen im Gebiete des Waffenwesens in der neuesten Zeit. (Als Ergänzung und Fortsetzung der „Gemeinfasslichen Waffenlehre.“) Nachtrag IV. (1898/99). Mit 11 Abbildungen im Text. 8° geh. 36 S. Berlin 1899, Liebel'sche Buchhandlung.